

zirkshauptmannschaft zum allgemeinen Holztreiben wird gegenwärtig auf dem Talbach, der Schwarzach, von einzelnen Parteien von Erlsbach und Oberhaus heraus Holz geschwemmt. Diese an manchen Stellen äußerst mühevoll und gefährliche Arbeit ist vorläufig vom Wasser und Wetter begünstigt. Nur der Rechen scheint etwas fehlerhaft zu sein und manches Muschelschlupf durch und schwimmt zum Tal hinaus.

Prägraten, 2. Juni. (Militärpatrouille.) Letzte Woche machte eine Militärpatrouille von der Kanonenbatterie in Wien von hier aus eine Tour durchs Umbaltal zur Klarahütte und von dort durchs Dabertal über die Daberlenke nach St. Jakob i. D. Der Aufstieg war wegen der Unmenge Schnee ziemlich beschwerlich; die Soldaten traten dabei mehrere Lawinen los. Ihre zwei Meter langen Stöcke konnten sie vielfach vollständig durch den Schnee bohren, um zum Erdboden zu gelangen. In St. Jakob i. D. sind sie nach zwölfstündigem Marsch glücklich, aber müde und mit verbrannten Gesichtern angekommen.

Bustertal und Nebentäler.

Innervillgraten, 31. Mai. (Todesfälle. — Wetter.) Heute wurde die sehr geachtete Bäuerin Katharina Steidl zu Grossbachbett zu Grabe getragen. Sie stand im 63. Lebensjahre und lag seit 9 Jahren an einer hartnäckigen Nervenkrankheit darnieder, wobei sie fast ununterbrochen große Schmerzen auszustehen hatte. Gott möge die Dulderin reichlich belohnen. An ihrem Grabe trauern der Gatte und sieben erwachsene Kinder. — Die Mayertochter Anna Steidl ist an Bauchfellentzündung gestorben und am Montag zu Grabe getragen worden. An ihrem Grabe trauern sieben Geschwister. — Das Wetter ist prächtig und dementsprechend stehen auch die Feldfrüchte üppig und schön.

Anras, 4. Juni. (Fahnenweihe und andere.) Am Herz Jesu-Sonntag nachmittags gab es in unserer Gemeinde nach der Prozession noch eine schöne Festlichkeit, die Weihe der zwei neuen, großen Fahnen: der Männerfahne und der Sankt Stephansfahne. In der Ansprache, die Herr Pfarrer Dr. Stemberger am Kirchplatz an die versammelte Gemeinde richtete, führte er die Bedeutung der zwei neuen Fahnen aus. Die Männerfahne mit dem Bild der heiligen Familie sei eine Friedensfahne, während die St. Stephansfahne mit dem Bild des heiligen Erzmärtyrers und des hl. Michael eine Kriegsfahne sei. Nach der Weihe spielte die Musikkapelle und gab die Schützenkompagnie eine Salve ab. Diese Feier bildete einen schönen Abschluß des Herz Jesu-Festes, das in unserer Gemeinde seit 1896 mit besonderer Feierlichkeit begangen wird. — Nach der Fahnenweihe gab die Musik ihr zweites Konzert. — Am 2. Juni starb hier der alte Unterlochmair, Stephan Schatt, im 66. Lebensjahre.

Anras, 4. Juni. (Gewitter.) Der Sommer beginnt mit starken Gewittern. Am 3. Juni abends krachte das zweite große Gewitter los, wobei es trotz des schnellen Sinkens des Thermometers und des kalten Windes ohne Hagel abging. Die Hitze der letzten Tage erreichte im Schatten eine Höhe von 28 Grad Celsius.

Sillian, 4. Juni. (Wegräbnis.) Heute wurde unter großer Teilnahme die Neuwirtsluise begraben. Den Leichenzug eröffneten die Kinder, dann folgte die Müller- und Bäckerzunft, daran schloß sich die Musik von Sillian, deren Gönnerin die Verstorbene war, anschließend die Feuerwehr, hierauf kam der Arbeiterverein in einer Zahl, wie noch nie bei einem Begräbnis, dahinter folgte die Geistlichkeit, 15 Herren an der Zahl, und der Sarg der teuren Verbliebenen, getragen von sechs Jungfrauen vom Personal des Gasthofes Leiter hier. Hinterher schritten die Verwandten, unter anderen der Bruder der Verstorbenen (Bürgermeister Franz Niederegger), dann folgte eine Unmenge von Leidtragenden von hier und auswärts, eine solche Menge, wie kaum jemals. Der ganze Leichenzug war eine tiefergreifende Trauerkundgebung.

Toblach, 3. Juni. Der Herz Jesu-Sonntag wurde hier wie alle Jahre auch heuer wieder besonders gefeiert. Beim levitierten Hochamt kam auf dem Chor die Preismesse von Stehle mit Orchester zur Aufführung. Da die Herz Jesu-Bruderschaft hier eingeführt ist, zeigte sich die Bevölkerung besonders zahlreich am Tische des Herrn. Abends gab die Musikkapelle auf dem Hauptplatze ein Konzert und auf der nördlichen Berglehne erstrahlten viele Herz Jesu-Feuer.

Toblach, 3. Juni. (Witterung.) Der über alle Maßen nasse und unlustige Mai hat uns zu-

legt noch einige schöne, warme Tage geschenkt. Besonders heiß ist es aber jetzt im Juni. Gestern zeigte das Thermometer eine für unsere Lage selten hohe Temperatur, nämlich 30 Grad Celsius im Schatten.

Niederdorf. Der von so vielen Kindern langersehnte Tag der Firmung war angebrochen. Um 1/2 8 Uhr zog Fürstbischof Dr. Franz Egger unter dem feierlichen Geläute aller Glocken in die Kirche. Nach der Pontifical-Messe hielt derselbe eine schöne Predigt über das heilige Sakrament der Firmung. An diese anschließend, spendete er zuerst den Knaben, dann den Mädchen das heilige Sakrament und gleich darauf den kranken Kindern. Im ganzen waren 410 Firmlinge, darunter auch ein Konvertit mit 40 Jahren. Darauf war Friedhofsbefuch. Im Pfarrhause wurde dann die Gemeindevertretung von Prags empfangen. Nachmittags fuhr der Kirchenfürst zum Prager Wildsee. Auch am Dienstag beehrte uns der Oberhirte noch einen Teil des Tages mit seiner Anwesenheit. Nach Visitation der kirchlichen Paramente und Geräte besuchte der Oberhirte die Schule. Am Eingange des Schulhauses wurde er vom gesamten Lehrkörper und in den einzelnen Klassen von Schülern begrüßt. Als er von der Schule zurückgekehrt war, wurden die Gemeindevertretung von Niederdorf und eine Vertretung des Rath. Bürger- und Arbeitervereins empfangen. Nachmittags um 1/2 4 Uhr wurde der edle Oberhirte mit einem Automobil vom Herrn Dekan und vom Herrn Bürgermeister von Ampezzo zur Firmung dortselbst abgeholt.

Kärntner Nachrichten.

Kötschach. (Todesfall im Servitenorden.) Am 27. Mai starb im Servitenkloster zu Frohnleiten (Steiermark) der hochw. P. Bonifilius Dr. Pardeller im 36. Lebensjahre. Geboren 1877 zu Welschnoven, trat er 1897 in den Orden und erhielt nicht umsonst bei seiner Einkleidung den Namen Bonifilius. Obwohl schon während der Klerikatsjahre beständig kränkelnd, so daß man allgemein befürchtete, er werde die Priesterweihe nicht mehr erleben, widmete er sich bei seinem nur mittelmäßigen Talente mit Fleiß und gutem Erfolge den theologischen Studien. Durch seine tiefe Frömmigkeit, seinen willigen Gehorsam und seine lebenswürdige Bescheidenheit war der Verstorbene das Muster eines Religiosen, ein „bonus filius“ im wahren Sinne des Wortes. Nach seiner Priesterweihe, 1901, und Absolvierung der Studien besserte sich sein Zustand in leidlicher Weise und sein erster Posten als Wallfahrtspriester in Maria Waldraß brachte ihm wirkliche Erholung. Man hoffte, seine zähe Natur werde das Uebel überwinden, und so berief ihn der Wille seiner Obern nach Kötschach, wo er ein Jahr lang als Kaplan und durch sechs Jahre als Provisor in Würmlach angestellt war. Bei seinem glühenden Seeleneifer kannte der gute P. Bonifilius keine Schonung. Mehrmals in der Woche, öfter auch täglich, machte er im Winter bei tiefem Schnee und Eis den einstündigen Weg in die Schule, zu den Kranken und zur Abhaltung des sonntägigen Gottesdienstes und obgleich sich das alte Lungenleiden bald wieder bemerkbar machte, unterließ er nur selten die sonntägige Predigt und Christenlehre. Und mit welcher Liebe und Hingabe verrichtete P. Bonifilius bei seinem lebhaften Temperamente, bei seiner Begeisterung für alles Gute und Edle, bei seiner aus den Vorbereitungs Jahren bewahrten Gewissenhaftigkeit und peinlichen Ordnungsliebe seine seelsorglichen Obliegenheiten, bis ihn schließlich die Kräfte verließen. Nach mehrmonatlichem Krankenlager zur Rekonvaleszenz nach Frohnleiten versetzt, half er auch dort, einigermaßen genesen, bereitwilligst in der Seelsorge aus. Allein, eine plötzlich eintretende Blinddarmentzündung machte eine Operation und wegen hinzugetretener Komplikationen mehrere Nachoperationen nötig. Diesen vermochte der ohnehin geschwächte Organismus nicht mehr standzuhalten und so brachte der gute P. Bonifilius mit geringer Unterbrechung das letzte Jahr abwechselnd auf dem Operationstische und im Krankenzimmer zu, bis den armen Dulder und treuen Diener der Schmerzensmutter der Tod erlöste. Was alle an ihm am meisten bewunderten, war seine staunenswerte Anspruchslosigkeit und Geduld bei seinem Zustande. Obwohl er Zeit seines Ordens- und Priesterlebens nur wenige gesunde Tage zählte und die Krankheit seine stete Begleiterin war, vernahm man aus seinem Munde nicht leicht ein Wort der Klage, sondern bewahrte er, ein wahrer „Immerfroh“, stets seine ruhige Heiterkeit und zufriedene Ergebung bis zur letzten schweren Stunde. Ave pia anima! — Am 29. Mai wurde der

teure Verstorbene in Frohnleiten zur ewigen Ruhe bestattet; 20 Priester und eine unabsehbare Menschenmenge gaben ihm das letzte Geleit. Am Montag, 2. Juni, wurde für seine abgesehene Seele hier ein Sterbegottesdienst abgehalten und am 4. Juni in Würmlach.

Rangersdorf, 4. Juni. (Gottesdienst beim „Marterle“.) Vom 8. Juni angefangen bis einschließlich zum Rosenkranzfest findet in der Wallfahrtskirche beim „Marterle“ an allen Fest- und Sonntagen um 9 Uhr ein Gottesdienst statt, ausgenommen am 29. Juni, am 20. Juli, am 3. und 17. August.

Tarvis, 1. Juni. (Ein brennender Eisenbahnzug!) Während des heutigen Hochamtes erschollen plötzlich die Feuersalarmhupen. Wo brennt's? Ein Lastenwagen eines Lastenzuges brannte lichterloh auf und zwar mitten in der Stadt ober der Haltestelle Stadt-Tarvis. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß kein größerer Schaden verursacht wurde. Da in den Wagen neben dem brennenden Waggon Petroleum und Firnis verladen waren, hätte, wenn nicht so schnell Hilfe bei der Hand gewesen wäre, leicht ein Stück des Städtchens in Brand geraten können. Gut Heil der wackeren Feuerwehr!

Tarvis, 2. Juni. (Frühlings-Liedertafel.) Gestern fand in den Lokalitäten des Hotels Fillafer die sehr gut besuchte Liedertafel des Männergesangsvereins unter Mitwirkung des Hausorchesters statt. Die Vortragsordnung war sehr abwechslungsreich und schön. Sänger wie Musik ernteten reichen Beifall. Nach dem schönen Liede: „Mei Diandle is sauber“ überreichten die Sänger von Saisnitz und Raibl den strammen Tarviser Sängern einen schönen Lorbeerkranz als Brudergruß, worauf das Publikum in eine begeisterte Ovation ausbrach.

Saisnitz, 31. Mai. Das Kanaltal wird endlich einmal verbaut! Diese Worte gehen heute von Mund zu Mund. Laut einer Mitteilung des Sekretariats hat der Gesetzentwurf über die Verbauung des Kanaltales die kaiserliche Sanktion erhalten. Das Erfordernis beträgt rund eine Million Kronen, der Staatsbeitrag 81 Prozent, der Interessentenbeitrag 4 Prozent. Endlich ist Aussicht, daß auch wir Kanaltaler bei Regenwetter ruhig schlafen werden können, ohne fürchten zu müssen, im Schlafe von den wildwogenden Fluten überrascht und getötet zu werden wie im Jahre 1903, wo ganz Saisnitz überschwemmt und verschüttet wurde.

Die Firmung im Pustertale.

Niederdorf, 3. Juni.

Am Herz Jesu-Sonntag, abends um 1/2 6 Uhr, kam Fürstbischof Franziskus hier an, um am nächsten Tage Firmung und Visitation zu halten. Hochderselbe wurde auf das feierlichste empfangen. Es hatten sich hiezu am Bahnhofe eingefunden der Gemeindeauschuß von Niederdorf und Prags, Honoratioren, Veteranen, die Schützenkompagnie mit der Jungschützenabteilung und die Musikkapelle in ihrer schmucken, neuen Nationaltracht. Als der Zug in die Station einfuhr, wurde die Volkshymne intoniert, Pöller krachten und die Schützen gaben eine Salve ab. Nachdem der Fürstbischof den Zug verlassen hatte, fand die Begrüßung vonseiten der Gemeindevertretungen statt. Dann fuhr der Kirchenfürst zu der am Dorfplatze errichteten Triumphpforte. Nachdem er sich dort in die kirchlichen Gewänder gekleidet hatte und von drei Schulmädchen begrüßt worden war, zog man in feierlicher Prozession durch das reichbesagte Dorf zur Kirche. Beim Eintritt in die festlich geschmückte Kirche wurde das Ecce sacerdos magnus gesungen. Nach einer kurzen Andacht und nach Erteilung des bischöflichen Segens ging der Fürstbischof in den Pfarrhof. Dort machte dann eine Offiziersdeputation, mit dem Oberstleutnant von Pittreich an der Spitze, ihre Aufwartung. Während des Abendessens war Serenade vor dem Widum. Als die Dunkelheit hereinbrach, leuchteten überall Bergfeuer auf. Besonders schön und zahlreich brannten diese auf dem Eggerberg und am Ausgange des Prager Tales. Auffallend war auch auf dem Eggerberge ein großes Kreuz, welches aus zirka 200 einzelnen Lichtern zusammengesetzt war. Ueber dem Hauptportal der Pfarrkirche erstrahlte das Symbol des Heiligen Geistes in einem Strahlenkranz von 40 elektrischen Lichtern. Es gereicht der Pfarrgemeinde zu großer Ehre, den Kirchenfürsten so feierlich empfangen zu haben.

